

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verfahren
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 94

Freitag, 25. April 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Adressaten ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Inland-Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Abbestellungsverträge werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vorentscheid 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastawitzstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Am 1. 2. und 3. Mai von 7 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags und am 14. 15. 16. 17. 20. 21. 22. 23. 24. 26. 27. 28. 29. 30. und 31. Mai von 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags werden auf dem Artillerie-Schießplatz bei Zeithain und am 1. 2. 3. 5. 6. 7. 9. 10. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 20. 21. 22. 23. 24. 26. 27. 28. 29. 30. und 31. Mai von 7 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags auf dem Infanterie-Schießplatz bei Haldehäuser Scharfschießen abgehalten und werden die Schießplätze ein- und der Beschießbereich an jedem dieser Schießtage etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt.

Der Wälfischer Weg bleibt am 1. 2. und 3. Mai für den Verkehr überhaupt frei, an den übrigen Schießtagen auf dem Artillerie-Schießplatz wird derselbe täglich von 1 Uhr Nachm. ab freigegeben.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 1. d. M., D 465, — abgedruckt in No. 75 des Riesauer Amtsblattes — wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Übertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368⁸ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 23. April 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlmann.

Barth.

D 561.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 26. April d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt ein der Freibank im südlichen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 45 Pfg.

Derlliches und Sächsisches.

Riesa, 25. April 1902.

Mit dem nächsten Sonntag tritt eine wesentliche Aenderung in den gottesdienstlichen Einrichtungen unserer Kirchgemeinde erstmalig in Kraft. Entsprechend einem bei Gelegenheit der letzten Kirchenvisitation aus der Mitte der versammelten Hausväter heraus gestellten und von den Vertretern der eingepfarrten Dörfer Poppitz und Wergendorf entschiedenen unterstützten Antrage hat der Kirchenvorstand mit Genehmigung der kirchlichen Behörden beschlossen, daß versuchsweise im Sommerhalbjahr monatlich je 2 Predigtgottesdienste anstatt Nachm. 6 Uhr früh 8 Uhr in der Klosterkirche gehalten werden sollen. Bewährt sich diese versuchsweise getroffene Einrichtung, dann soll sie zu einer dauernden werden.

— Gestern Abend gegen 1/7 Uhr traf das 3. Bataillon des 134. Inf.-Regiments auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ein. Ein Sonderzug von 21 Wagen brachte das Bataillon, welches auch viel Munition mit sich führte, dahin. Heute Mittag fuhr das 2. Bataillon, das jetzt in Zeithain weilte, nach seiner Garnison zurück.

— Die VI. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Dresden verhandelte gestern, Donnerstag, gegen den 37 Jahre alten, schon mehrfach bestrafte Handarbeiter Wilhelm Ernst Schlichtchen aus Goll bei Weißen wegen wiederholten Raubdiebstahls, Sachbeschädigung in zwei Fällen und Bettelns. Der Angeklagte demolierte am 3. vorigen Monats in Moritz bei Riesa einen Gartenzaun der Grundstücksbesitzerin Wunderlich, ferner brach er daselbst an drei Pfäusenbäumen absichtlich die Ähren ab, er stahl sodann auf der nach Zeithain führenden Straße aus einer verschlossenen Holzbox, die er gewaltsam öffnete, verschiedenes Handwerkszeug im Werte von 8 Mark und schließlich trieb er sich noch in der dortigen Gegend als Bettler herum. Schlichtchen wurde wegen dieser Delikte zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 14 Tagen Haft und 3 jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— Schenkungen des Ehemannes an die Ehefrau können, wie die „Mitteilungen aus allen Gebieten der Gesetzgebungsverwaltung und Rechtspflege“ zu Rerchau mitteilen, im Falle des Konkurses angefochten werden, wenn sie von dem Gemeinschuldner in den letzten zwei Jahren vor der Eröffnung des Konkursesverfahrens vorgenommen wurden. Aber auch außerhalb des Konkurses können die in den letzten zwei Jahren vor der Ansetzung von dem Schuldner vorgenommenen unentgeltlichen Verfügungen zu Gunsten seines Ehegatten vom Gläubiger angefochten werden. Die Anfechtung geschieht durch die Klageerhebung und ist dazu jeder Gläubiger befugt, der einen vollstreckbaren Schuldtitel erlangt hat und dessen Forderung fällig ist, sofern die Zwangsvollstreckung in das Vermögen des Schuldners zu einer vollständigen Befriedigung des Gläubigers nicht geführt hat oder anzunehmen ist, daß sie zu einer solchen nicht führen würde.

Döbeln. Am 5. Mai erfüllt sich ein Zeitraum von 40 Jahren, seitdem unser Herr Bürgermeister Thiele sein Amt als Bürgermeister von Döbeln angetreten hat. Die städtischen

Kollegien haben beschlossen, diesen Tag durch eine Festlichkeit auszuzeichnen, zu der die gesamte Einwohnerschaft von Döbeln eingeladen wird. Zugleich wird die Einwohnerschaft gebeten, durch Schmückung der Häuser ihrer freudigen Anteilnahme an dieser seltenen Feier freudigsten Ausdruck zu verleihen.

Roschwein, 24. April. Heute früh brannten hier die beiden Wohnhäuser des Holzhandlers und Tuchmachers Schneider in der Gartenstraße nieder. Das Feuer ist im Dämmigen Grundstück ausgebrochen, welches seit 8 Tagen unbewohnt war, da es abgebrochen werden sollte.

Chemnitz. Zur Lage der sächsischen Wirkwarenindustrie berichtet man der von Theodor Martin herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“: Strumpfwaren. In den letzten Wochen war die Konsumtion weniger groß. Die anwesenden Amerikaner haben zwar bestellt, aber direkte Ordres kamen nicht so zahlreich herein. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß das Geschäft im Großen und Ganzen abgeflaut hätte. Die kräftige Haufe in amerikanischer Baumwolle hat den Markt eher gestärkt, aber den Absatz großer Verkäufe naturgemäß erschwert, denn bei solchen muß man die Möglichkeit, sich zu höheren Preisen in Waren eindecken zu müssen, in Rechnung ziehen. Handschuhe liegen andauernd sehr günstig. In Ringwoods wird mit Hochdruck für den Herbst gearbeitet, und es ist wohl kaum eine Strickerie, die irgend etwas leisten kann, jetzt zu haben. In geschnittener Handschuhen wendet man sich mehr den feineren, besseren Qualitäten zu, die auch für den Fabrikanten eher Rechnung lassen. Fiorqualitäten werden den seidenen vorgezogen. Trikotagen haben nach wie vor regste Nachfrage. Wohe und gebleichte Maco-Qualitäten in geschnittener Waare und in nahtlos gestrickter Waare sind sehr gefragt. Die Trikotenden mit Percal-Einsätzen werden immer noch sehr gern gekauft. Neuerdings erseht man den Percal vielfach durch fein gemusterten Piquee oder Ripps in uni weiß.

Zwickau. Eine eigenartige Knieverwundung, welche erst nach 36 Jahren wieder zum Ausbruch gekommen ist, hat ein in Schedewitz wohnender Veteran von 1866 erlitten. Am 3. Juli in der Schlacht bei Königgrätz wurde der damalige Gefreite Karl Richard Franke des 1. Bataillons 3. Comp. „Prinz Friedrich August“ durch einen Schuß in den linken Oberarm verwundet, gefangen genommen und nach längerer Zeit aus der Gefangenschaft geholt wieder entlassen. Seit dieser Zeit hatte Franke nicht die geringsten Schmerzen verspürt und ist seinem Beruf vollständig nachgegangen. Ende September vor. Jahres trat nun plötzlich heftige Schmerzen in dem Arm ein. Der Arm schwellte bedeutend an, die verwundete Stelle wurde roth und fing an zu eitern. Nachdem von einigen Ärzten mehrere Operationen, jedoch ohne Erfolg, vorgenommen worden waren, kam man zu dem Entschluß, den Arm mittels Röntgenstrahlen dahin zu untersuchen, ob nicht etwa eine Faser von einem Kniebrennstoff oder ein sonstiger Fremdkörper bei der Verwundung von 1866 in der Wunde zurückgeblieben sei. Anfang März dieses Jahres wurde die Untersuchung mit Röntgenstrahlen vor-

genommen und festgestellt, daß sich ein nicht durchsichtiger Gegenstand im Arme direkt auf dem Knochen befand. Nun wurde die Hauptoperation vorgenommen und zu allererst größtem Erfolge ein Knochen splitter von 5 Centimeter Länge, 2 1/2 bis 3 Centimeter Breite und ungefähr 3 Millimeter Stärke, sowie ein kleinerer, etwa fingernagelgroßer Splitter aus dem Arme herausgeholt. Die Wunde ist gegenwärtig gut verheilt, jedoch wird insolge fehlender Steifheit des Armes Franke vollständig erwerbsunfähig bleiben.

Zwickau, 23. April. Eine ganze Bande jugendlicher Einbrecher, die sich „organisiert“ hatten und gemeinsam auf ihre Raubzüge ausgingen, ist jetzt von der hiesigen Strafkammer abgeurteilt worden. Die Mitglieder dieser Diebesgesellschaft waren ausschließlich 15—20 jährige Burschen, Tischlerlehrlinge, Handarbeiter, Laufburschen u. i. w. Die jugendlichen Verbrecher hatten 1 Bl. die ganze Stadt und Umgegend unsicher gemacht, und es wurde in den Verhandlungen festgestellt, daß sie zuweilen mit großem Raffinement zu Werke gegangen sind. Einige hatten sich sogar mit geladenen Revolvern und Leßhins versehen, um sich, falls sie gefaßt würden, widersetzen zu können. Die Angeklagten waren größtenteils gefählig. Es wurden verurteilt die Burschen Gründig und Knoll zu je 2 Jahren und 1 Monat, Hofmann zu 3 Jahren, Seelig zu 8 Monaten, Schreiber zu 10 Monaten Gefängnis, Fischer und Wante wegen vollendeten schweren Diebstahls in drei Fällen und versuchten schweren Diebstahls in einem Falle zu je einem Jahre acht Monaten Gefängnis, Uhlmann wegen schweren Diebstahls in einem Falle zu 6 Monaten Gefängnis. Das geladene Leßhins, das Fischer bei den Diebereien mit sich führte, wurde eingezogen.

Zwickau. In der gestrigen in Dresden unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Fritz Kühnemann-Berlin abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Rönigin-Marien-Hütte, Aktiengesellschaft zu Gainsdorf waren 25 Aktionäre in Vertretung von 1278 Aktien und ebensoviele Stimmen erschienen. Die Verhandlung nahm einen sehr erregten Verlauf, da seitens dreier Aktionäre, Brandt, Rechtsanwält Gucksmann-Berlin und Dr. Reiß schwere Anklagen gegen die Geschäftsführung des Generaldirektors Freitag erhoben wurden. Den Ausführungen der genannten Herren wurde seitens der Aufsichtsratsmitglieder Kommerzienrath Kühnemann, Dr. Springer und Direktor Hupfeld und einiger Aktionäre energisch entgegengetreten. Die von der Opposition gestellten Anträge auf Einsetzung einer Revisionskommission und auf Absetzung des Generaldirektors Freitag wurden gegen 83 beziehentlich 71 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde der Abschluß genehmigt und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt, beides gegen 52 Stimmen. Gegen diese sämtlichen Beschlüsse wurde seitens der Opposition Widerspruch erhoben. Durch Zutritt des Herrn Schulte-Herkendorf, Dresden, wurde die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von fünf auf sechs erhöht; die bisherigen Rechnungsrevisoren wurden wiedergewählt.

Frankenbergr, 23. April. Die in Ebersdorf angestellten Kohlenbohrer und der ins Werk geführte

Plan, die Steinkohlenbergwerke auf Berthelsdorfer Flur wieder aufzuschließen, lenkten die Aufmerksamkeit erneut auf die Fluren im benachbarten Oberbittersbach, unter welchen man schon früher bedeutende Steinkohlenlager vermutete. Bereits sind verschiedene Ingenieure und Fachmänner in Dittersbach gewesen, die in Gemeinschaft mit einem terrainkundigen Interessenten das Ganze in Frage kommende Gebiet einer genauen Befichtigung unterworfen haben. Das sachmännische Gutachten geht dahin, daß das in Oberbittersbach vorhandene Steinkohlenfeld eine Ausdehnung von ca. 180 Acker besitzt. Die Steinkohle liegt aller Wahrscheinlichkeit nach in geringer Tiefe, wofür den besten Beweis giebt, daß in Frankenberg beim Brunnengraben und bei Häulergrünungen starke Schieferkohlenflöze zum Vorschein kamen. Das neu aufgeschlossene Kohlenfeld stößt direkt an die Berthelsdorfer Steinkohlenlager, welche im vorigen Jahrhundert eine so mächtige Ausbeute von Kohlen ergaben, daß sie zu den gewinnbringendsten Werken dieser Art in Sachsen zählten. Vergänglich nachweisbar wurden von 3 Flözen (damals dem Tuchhändler Fiedler in Hainichen gehörig) bei einer Tiefe bis zu 180 Ellen mit geringen Hilfsmitteln bis zu 24 000 Scheffel Kohlen gefördert. Die Werke bei Zwidau und im Blauenstein Grunde zusammen förderten längere Zeit hindurch nur etwa fünfundsüßzigmal soviel Kohlen als Fiedler in Berthelsdorf. Erst nach 1851, dem Todesjahre Fiedlers, versienen die Berthelsdorfer Kohlenwerke langsam, Wasser trat in die Schächte ein und dem neuen Besitzer fehlten die Mittel, größere Maschinen zur Bewältigung des Wassers aufzustellen. Die Fortsetzung der ergiebigen Berthelsdorfer Kohlenwerke bilden die oben erwähnten Oberbittersbacher Fluren. Mit den in Frage kommenden Grundbesitzern in Oberbittersbach ist bereits ein sehr günstiges Uebereinkommen kontraktlich abgeschlossen worden, so daß dem Beginn der Bohrungen keine Hindernisse entgegenstehen. Es ist nun im Werke, ein Konsortium kapitalkräftiger Unternehmer zur Ausbeutung der Oberbittersbacher Kohlenlager zu bilden, und zwar hat Fabrikant August Kattermann in Frankenberg es übernommen, mit den sich meldenden Interessenten in Verbindung zu treten und alle näheren Auskünfte zu erteilen. (Dr. Kng.)

Deberan. Die städtischen Collegien haben beschlossen, einen Ausschuss zu bilden, welcher eine Vorlage ausarbeiten und den Collegien unterbreiten soll, ob es sich empfiehlt, die Gasanstalt durch die Stadt anzukaufen oder mit der Eigentümerin einen Vertrag auf längere Zeit zur Erlangung billigerer Straßenbeleuchtung abzuschließen.

Meerane, 22. April. Das hiesige Elektrizitätswerk soll seitens unserer Stadtgemeinde angekauft werden. Die Stadt hat 250 000 Mark geboten, woraufhin die Direction der Electricitätsgesellschaft in Dresden den Ausschichtsbau zu einer Beratung einberief, welcher sich im Prinzip für das Angebot der Stadt im günstigen Sinne aussprach. In nächster Zeit sollen die Kaufverhandlungen abgeschlossen und durch die Stadt vorordneten sanctionirt werden.

Erimtschau. Zwischen den Auskündigen und der Firma Heinrich Schönfeld ist bisher keine Einigung zu Stande gekommen. Der Arbeitgeber verweigert die Anerkennung des am Montag gefällten Schiedspruches, so daß sich nun beide Parteien schroffer als bisher gegenüber stehen. Die Firma Gustav Schönfeld in Veltelshain richtet sich nach der vorerwähnten Firma, so daß also auch dort an eine Einigung nicht zu denken ist. Gegen 80 Auskündige der obigen Firmen, die ihre Arbeitsstätten ohne Kündigung verlassen hatten, ist dieserhalb Klage erhoben worden; in der Sache findet am Donnerstag Termin statt. — Seit dem 18. April ist aus seiner Wohnung in Veltelshain der 40 Jahre alte Maurer Franz Emil Fischer verschwunden. Erörterungen über den Verbleib des in lebendem Zustande befindlichen Mannes sind bisher erfolglos geblieben.

Vom Erzgebirge. Der landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hat beschlossen, in diesem Jahre zur Hebung der Rinder- und Pflanzensucht folgende landwirtschaftliche Ausstellungen mit Kreistiersehens von erzgebirgischem Fleckvieh und erzgebirgischem Pflanzensucht in nachgenannten Orten zu veranstalten: In Bernsdorf bei Zwidau am 1. und 2. Juni, in Großschönau am 15. Juni, in Elterlein am 29. Juni und in Kirchberg bei Zwidau am 16. Juli bei Gelegenheit der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins. Außerdem soll am 30. August ein Zug- und Zuchtviehmarkt in Annaberg ebenfalls mit Prämierung der besten Tiere abgehalten werden. Die Vorbereitungen für die genannten Veranstaltungen sollen in den nächsten Tagen durch den Tierzuchtinspektor Dr. C. Petermann in Chemnitz beginnen, sonstige Anordnungen haben bei den betreffenden Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Vereine zu erfolgen.

Borna, 23. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Nähe des Friedhofs auf der Leipziger Straße. Durch zwei im schnellsten Tempo vorüberfahrende Radfahrer wurde das Pferd des Gastwirths Klüger aus Großschönau bei Jena aus dem Sattel gehoben und überfahren. Der Schoßkelle seines Wagens geschleudert und überfahren. Der Verunglückte, der einen Bruch des linken Beines erlitten, wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Die Radfahrer konnten bisher nicht ermittelt werden.

Burzen, 23. April. Ein großer Schadenfeuer in der Gegend zwischen Altenburg und Döben wurde gestern Nachmittag nach hier berichtet. Wie das „Burzener Tgl.“ erzählt, war im Königlicher Holze bei Hohenpetershain ein großer Waldbrand ausgebrochen, der sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß die ganze Gegend mit Rauch überzogen wurde.

Leipzig. In der Bedienung werden schätzbar die Honorare der Kontostellener der Leipziger Bank bezüglich ihrer Höhe besprochen. Da Reichsminister Freytag bisher für die ausgeübte Quote (30 Proz.) nahezu 440,000 Mk. erhielt, so wird dessen Honorar, falls 65 Proz. gezahlt werden, nahezu eine Million Mark betragen. Dabei sind nicht etwa Auslagen

Diese Summe entspricht den 2 Proz., welche der Kontostellener zu zahlen hat. (H. W.)

Mühlberg (Elbe), 24. April. Der Bau einer Bahnlinie von Mühlberg (Elbfahsen) nach Burgdorf (Staatsbahn) war in der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung Gegenstand einer eingehenden Besprechung. Es wurde einstimmig beschlossen, den Kreis-Ausschuss des Kreises Liebenwerda zu ersuchen, den Bau der Bahnlinie von Mühlberg nach Burgdorf als Theilstrecke des früheren, am 29. März 1898 durch Kreisratsbeschluss angenommenen Kleinbahnprojekts zu bewilligen und die Linie, wenn möglich, vormalspurig anzulegen. Die Theilstrecke Mühlberg-Burgdorf würde eine der rentabelsten sein und durch den durch sie vermittelten Anschluß des Elbfahsers an das Staatsbahnnetz dieser in einen Umschlagshafen umgewandelt werden.

Aus aller Welt.

In Chicago ist die Privatsekretärin Terlindens, Frä. Barth, verhaftet worden. Eine größere Geldsumme soll bei ihr vorgefunden sein. — Ein Erdbeben, welches vom 18. d. M. Abends bis 19. Mittags auf der pacifischen Seite von Guatemala herrschte, hat nicht nur bedeutenden Eigenthumsverlust verursacht, sondern auch an 200 Menschensopfer gefordert. Bisher sind unter den Todten keine Deutschen ermittelt worden. Die Hauptstadt ist ziemlich verheert geblieben. — Bei den Vojoten, wo gegenwärtig viel Fischfang getrieben wird, erhob sich Samstag ein starker, von Nordwest kommender Orkan, welcher unter der Fischerflotte starke Verwüstungen anrichtete. Montag früh wurden drei Boote mit je fünf Mann vermisst. Bisher wurde festgestellt, daß zehn Mann umgekommen sind. — Unbeauffichtigt in einer Wohnung in Halle zurückgelassene Kinder verursachten in der Gerberstraße einen Stubenbrand. In dem hierdurch entstandenen Rauch erstickte eines der Kinder, das andere liegt an Rauchergiftung schwer darnieder. Außerdem erlitten beide erhebliche Brandwunden. — Der 24 jährige Sohn des Schultheiß Schmid in Rhoda gerieth unter den Wagen des von ihm geleiteten Geschlisses, wobei dem jungen Manne beide Beine zerquetscht wurden. — Das Geschwaderkriegsgericht zu Kiel verurtheilte nach zehnjähriger Verhandlung den Heizer Rödes, welcher durch Mißhandlungen den Tod des Maschinenvolontärs Baum verursacht hatte, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang und Bedrohung mit einem Verbrechen zu 4 1/2 Jahren Gefängnis. — Graf Felix Albert von Boja, der einer reichen österreichischen Adelsfamilie entstammt, ist am Dienstag in Wien im allgemeinen Krankenhaus an Hunger gestorben. Er war früher Dragoner-Rittmeister, mußte aber quittieren, weil er sich etwas zu schulden kommen ließ. Alles zog sich von ihm zurück, und zuletzt mußte er buchstäblich hungern. Halbwohl vor Eröffnung wurde er dem Krankenhaus übermitteln, wo er den Folgen der Entbehrung erlag. — Eine rekrutenreiche Familie giebt es in Rettersburg in Württemberg. Dort mußte sich bei der Musterung der Militärpflichtigen der 11. Sohn des Postboten Bay stellen und wurde bei der stattlichen Größe von 1,81 Meter zur Infanterie gemustert. Nicht weniger als neun seiner Brüder haben vor ihm im stehenden Heere gedient. Diefes gewiß seltene Vorkommniß der Einstellung von 10 Söhnen aus derselben Ehe in die Armee wurde dem König nach Stuttgart mitgetheilt. Der König ließ dem in bescheidenem Verhältnissen lebenden, 75 Jahre alten Vater eine namhafte Geldgabe durch die Bezirksbehörde übermitteln.

Bemerktes.

Ueber den Wein der Jahre 1900 und 1901 finden wir in einem Heftchen, welches die „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ zu den jetzigen Frühjahrsernteerwartungen herausgiebt, folgende zum Theil erwerthliche Mittheilungen: Das Jahr 1901 reiht sich denjenigen an, die für die Weinproduktion mit weitgehenden Enttäuschungen verbunden waren. Eine im Großen Ganzen günstige Witterung bis in die Sommermonate und vor Allem reichliche Wärme im Juli und August förderten das Gedeihen des Rebhodes in schönster Weise und ließen die Hoffnung auf einen qualitativ und quantitativ guten Herbst vollauf berechtigt erscheinen. Im September einsetzende anhaltende Niederschläge verminderten jedoch die vorhandenen Aussichten um ein Beträchtliches und zwangen zu einer verhältnißmäßig sehr frühen allgemeinen Besen, an der sich allerdings die große Mehrheit der der Vereinigung angehörenden Güter nicht betheiligte. Wesentlich diesem letzteren Umstande ist es zuzuschreiben, daß die 1901 er Beine aus den Gütern unserer Mitglieder eine befriedigende Entwicklung erfahren haben. Die Weine zeigten sich nach dem ersten Abtrieb als sehr raffige und blumige Gewächse, die viel Zukunft haben werden. Das Angebot neuer Weine auf den bevorstehenden Versteigerungen ist ein ziemlich großes. Es hat ungefähr den gleichen Umfang, wie das Angebot an 1900 er Weinen, die sich immer mehr als reife und duftige, durch eine schöne Art ausgezeichnete Gewächse präsentiren und der ihnen bei den vorjährigen Versteigerungen zu theil gewordenen Werthschätzung auch in diesem Jahre sicher sein werden. Hinsichtlich der 1899 er Erzeugnisse wird die reingährige, zum Betrieb vorzüglich geeignete, zum Theil auch selbständige Art allgemein anerkannt.

Die Vernichtung der alten Postwertzeichen, welche von den Postämtern des Berliner Bezirks bis zum 1. April nicht abgefeht worden waren und an die Oberpostdirektion zurückgegeben worden sind, hat einen derartigen Umfang angenommen, daß sie erst am Dienstag beendigt werden konnte. Nach Beendigung dieses umfangreichen Geschäftes wurden sie in der Centralheizung des Hauptpostgebäudes in der Spandauer Straße verbrannt. Mit der Abnahme und Vernichtung waren während der ganzen Zeit 8 bis 10 Beamte vom Morgen bis zum Abend beschäftigt. Vernichtet wurden nicht weniger als 455 Beutel, deren Gesamtgewicht auf 11 000 Kilogramm geschätzt wird. Der Gesamtwerth der vernichteten Wertzeichen übersteigt die Summe von 3/4 Millionen Mark. Es sind dies lediglich die im Berliner Bezirk von den Postanstalten nicht abgefehten Wertzeichen der alten Ausgabe.

König Christian und ein geriebener Bettler. Eine lustige Geschichte über König Christian und einen „Smarten“ Bettler macht jetzt die Runde in Kopenhagen. Der König macht fast jeden Morgen zu früher Stunde einen Spaziergang und wird dabei vom Prinzen Waldemar, oft aber auch nur von einem Lieblingshund begleitet. Dieser Tage nun näherte sich ihm beim Spaziergang ein struppig aussehender Mensch mit aller Sanftmuth eines berufsmäßigen Bettlers. König Christian ist sehr freundlich gegen Arme und spricht oft gütig mit ihnen. Der Mann zog den Hut und näherte sich dem König. König Christian sagte ermunternd: „Nun, was giebt's?“, „Dürfte ich Ew. Majestät um Ihr Bild als Erinnerung bitten?“ Der König war ziemlich erschaut und erfreut über diese unerwartete Bitte und erwiderte lachend: „Sehr gut, aber ich trage meine Ebenbilder nicht bei mir in der Tasche!“ „Entschuldigen Ew. Majestät“, sagte der Bettler mit schlaum Ausdruck, „wenn Ew. Majestät nur in Ihre Börse sehen wollten, so werden Sie eins finden.“ König Christian gab sogleich ein Zweiftenstück. Aber die Polizei schrieb den Bettler auf.

Der schwarze „Hofdekorateur“ des Prinzen Heinrich, der Reger Herbert Cummings, ist wohl zur Zeit der vergnügteste Mensch in Newyork; und er nennt sich mit Stolz „Hofdekorateur Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich“. Cummings hatte nämlich die prinzipielle Idee bei der Galaoper im Metropolitan-Opernhaus so geschmackvoll dekoriert, daß Prinz Heinrich den Wunsch aussprach, es möge dem geschickten Mann auch die Dekoration des Salons und der Kabine des Prinzen auf der „Deutschland“ übertragen werden. Cummings machte daraufhin die Heimreise des Prinzen auf der „Deutschland“ mit und legte dort täglich neue Proben seiner Kunst ab. Prinz Heinrich schenkte ihm eine schwere goldene Uhr, und die Packerfahrts-Gesellschaft gab ihm Gelegenheit, sich in Hamburg, Berlin und London umzusehen, ehe er sich in Plymouth wieder nach Newyork einschiffte.

Das vorzeitige Nachlassen der Geisteskräfte, wie es namentlich bei manchen hervorragenden Dichtern, Künstlern, Gelehrten von sich reden macht, ist wie der Leipziger Professor Dr. Windscheid in Nr. 9 der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ ausführt, zu meist in dem als Aderverklüftung bekannten, richtiger aber als Gefäßverhärtung (Arteriosklerose) zu bezeichnenden Zustande der Blutbahnen des Gehirns begründet. Der Betroffene und sich seines Leidens gänzlich Unbewußte hört etwa um das fünfzigste Lebensjahr herum oft fast plötzlich auf, Neues zu leisten. Wohl arbeitet er weiter und dünkt sich nach wie vor auf der Höhe, aber seinen Fremden und ehemaligen Bewunderern scheint er der Aufnahmefähigkeit für neue Gedanken verlustig gegangen zu sein. Gedächtnisschwäche, Kopfschmerz und leichter Schwindel gefellen sich bald dazu. Wie nach Professor Windscheid die arteriosklerotische Ertrankung anderer Organe, wenn sie in verhältnißmäßig jungem Alter bei Rablern, Turnern, Rudern und anderen Sportleuten auftritt, gewöhnlich auf das so häufige Zusammentreffen von körperlicher Ueberanstrengung und Alkoholmißbrauch zurückgeführt werden muß, so verfallen auch die Gehirngehirne derjenigen Männer, die sich zu geistiger Arbeit durch alkoholische Getränke anregen zu dürfen glauben, leicht diesem das Leben erheblich bedrohenden Leiden.

Eine Ehrenerklärung. Der Inzeratenthail des „Arch. Tgl.“ vom 20. April enthält eine von ungewöhnlich heftiger Reue und lobenswerther Selbsterkenntniß zeugende „Ehrenerklärung“, die wir mit Weglassung der in dem Kurzhafener Blatte vollaufgedruckten Namen hier wiedergeben wollen: „Den Inhalt der anonymen Briefe und Karten, womit wir Herrn August W. und Frau, insbesondere Fraulein Henny W. in schändlicher, gemeiner Weise beleidigt haben, erklären wir hiermit öffentlich als von uns sämmtlich erlogen, und bedauern wir sehr, solche Streiche in unserer Dummheit begangen zu haben.“ Kurzhafen, den 19. April 1902. Olga Sch. Marie L.“

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 25 April 1902.

*) Berlin. Der Hauptgewinn der preuß. Klassenlotterie von 500 000 Mark fiel auf Nr. 152 673.

*) Greiz. Dieses Trauergeband kleidet heute die fürstliche Residenzstadt. Ueberall wehen Trauerfahnen. Die Häuser sind schwarz drapirt. Viele Tausende Menschen aus dem Fürstenthum und weiter her sind gekommen, um dem Leichenbegängniß des Fürsten beizuwohnen. Punkt neun Uhr setzten die Wägen ein und der Trauerkundult verließ das Sommerpalais, wo die Leiche aufgebahrt war. Durch die inneren Straßen bewegte sich der feierliche Zug nach der Stadtkirche. Voran schritt das 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 98 aus Greiz. Dann folgten in langer Reihe, während die Musik den Chopinschen Trauermarsch spielte, die fürstliche Dienerschaft, die Gendarmarie, verschiedene Vereine, sowie die Träger des

reicher Kranz und Palmenspenden, die Geistlichkeit, der fürstliche Hofmarschall und die Kammerritter. Hiernach folgte der Leichenzug. Hinter demselben schritten die Leichenbegängnisse, die fürstlichen Familienmitglieder neben den von auswärts hierher gekommenen Fürstlichkeiten. Der Sarg wurde am Altar der Kirche, die schwarz drapiert und bis auf den letzten Platz mit einer dichten Trauerversammlung besetzt war, niedergelegt. Im weiten Kreise herum nahmen die Leidtragenden und die auswärtigen Fürstlichkeiten ihren Platz ein. Der Trauergottesdienst begann mit dem Gemeindegesange „Jesus, meine Zuversicht“; danach hielt Superintendent Pfarrer Gerold die Gedächtnisrede, der er den Psalm 116, Vers 6 zu Grunde legte. Er schilderte darin den Fürsten als einen echt deutschen Mann, als einen echt deutschen Fürsten, der, zwar etwas verkannt, aber doch von den besten Absichten besetzt und immer für seines Landes und seiner Unterthanen Wohl besorgt war. Auch ein echter Knecht Gottes sei der verstorbenen Fürst gewesen, ein treuer Diener der evangelischen Kirche. Nach der halbständigen Trauerrede sang der Lehrgesangsverein „Drpheus“ die Motette „Selig sind die Todten“. Mit dem Vaterunser und dem darauf folgenden Segen durch Superintendent Gerold sowie einem Gemeindegesange fand die kirchliche Feier ihren Abschluss, und es erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Mausoleum im Ida-Waldhaus, wofür der Fürst an der Seite seiner Gemahlin beigeführt wird. Von auswärts waren zur Theilnahme an der Feier u. A. eingetroffen: Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, Erbprinz von Rußland, Fürst von Rußland, Prinz Heinrich Schönaich-Carolath, der regierende Fürst von Schaumburg-Lippe, die Frau Fürstin-Mutter von Schaumburg-Lippe, die Prinzen Otto und Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz Heinrich von Schönburg-Droßhitz und Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg und zahlreiche Abgesandte deutscher Fürsten, darunter Staatsminister v. Meißel als Vertreter des Königs von Sachsen.

Hannover. Aus Großbergwedel wird gemeldet: Ein Aufwuchs ist hier an der 11jährigen Tochter des Jwlers Hans von verübt worden. Das Mädchen wurde mehrere Tage vermisst. Am Donnerstag früh fand man sie endlich als Leiche in der Erde verpackt in der Nähe des väterlichen Hosenhauses auf. Der Mörder hatte dem Mädchen den Schädel gespalten und es eingescharrt. Als verdächtig ist ein im Dorfe bediensteter 19jähriger Knecht gestern Abend verhaftet worden.

Hannover. Zwei Studenten der Rechtswissenschaft aus angesehenen hannoverschen Familien haben sich in den Säulen ihrer Eltern gleichzeitig erschossen.

Gelle. Bei der Reichstagswahl im 14. hannoverschen Wahlkreise wurden bis 11 Uhr Abends ge-

ählt für Wehl (nat.-lib.) 8941 Stimmen, für v. d. Deden-Abenborf (Reife) 5480, für Böhmer-Wilge (Bund der Landwirthe) 3918 und für Theilhorn-Hannover (Soz.) 5189.

Rotterdam. Die Königin Wilhelmine läßt sich gestern Morgen wohlter und kräftiger. Das letzte gefessene ausgegebene Bulletin besagt: Das hohe Fieber, welches am Mittag und Abend bei der Patientin wahrgenommen wurde, beweist, daß ihr Zustand immer noch zur sorgfältigsten Ueberwachung Anlaß gebe.

Krieg. Der von der Staatsanwaltschaft in Leipzig wegen schwerer Unkundenläsungen strafrechtlich verfolgte Buchhalter Lazard v. Leipzig gen. Nordon aus Niederbronn wurde gestern Nachmittag hier verhaftet.

Budapest. Da die Nothlage in den einzelnen Theilen Siebenbürgens den Charakter einer Hungersnoth angenommen hat, so verfügte die Regierung, daß unter die Nothleidenden Getreide und Kartoffeln vertheilt werden sollen.

Moskau. Nach den Meldungen, die erst jetzt hier eintrafen, entstand die kürzlich in Sotschka gefundene Arbeiterrevolte dadurch, daß bei den Nothschlichtungen Petroleumpflanzen über 400 alte Arbeiter ohne jeden Grund entlassen wurden. Bei dieser Revolte wurden 30 Streikende erschossen.

Zum Krieg in Südafrika. London. Im Unterhause stellte Abgeordneter Dillon die Frage an den Kriegsminister Brodrick, ob er noch immer nicht entschlossen sei, auf seine frühere Erklärung zurückzukommen, einen Waffenstillstand zu veranlassen, nachdem die verschiedenen Burenkommandanten über den Frieden berathen hätten. Brodrick gab eine verneinende Antwort. Lord Londonderry erklärte gestern in einer Rede, Louis Botha habe den Buren mitgetheilt, daß ihre Unabhängigkeit niemals von den Engländern anerkannt werden würde.

London. Unterhaus. In der Sitzung beantragte Morley (Liberal), Vertagung, um die Aufmerksamkeit auf das Verhalten der Militärbehörden in Südafrika gegen den früheren Herausgeber der „South African News“, Cartwright, zu lenken, der wegen aufreizender und beleidigender Veröffentlichungen zu 12 Monaten Gefängniß verurtheilt, dem aber nach seiner Entlassung nicht erlaubt worden sei, sich nach England zu begeben. Redner bezeichnet das Verhalten der Behörden als tyrannisch und der Verfassung widersprechend. Brodrick legt dem gegenüber dar, daß Cartwright erst am Dienstag freigelassen worden sei. Er sei bestraft worden, weil er die gemeine Lüge veröffentlicht habe, daß Kitchener befohlen habe, es sollten keine Gefangene mehr gemacht werden. Die Zeitungen, welche diese Lüge enthielten, seien nach Europa geschickt worden, um dort eine englandfeindliche Stimmung hervorzurufen. Die Behörden

in Südafrika würden sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben, wenn sie sich nicht ganz besonders in Acht nehmen, irgend etwas zu thun, was zur Verlängerung des Krieges führen sollte. Die Regierung habe andererseits keine bestimmte Meinung über diese Angelegenheit ausgesprochen; sie habe auch abgelehnt, ohne die Behörden in Südafrika zu befragen, eine Veröffentlichung in der Sache zu veranlassen. Generalstaatsanwalt Finlay erklärt Kitcheners Verhalten für durchaus loyal. Nach erregter Debatte, in deren Verlaufe mehrere Ministerielle das Verhalten der Behörden verurtheilten, wurde der Antrag Morley mit 237 gegen 182 Stimmen abgelehnt. — Im weiteren Verlauf der Diskussion berührt das Haus über den Geschäftsplan des Hauses. Balfour erklärte, es sei einsehend, daß im kommenden Herbst eine Tagung des Hauses nöthig sei.

London. Hier zirkulirt das Gerücht, der Präsident des Oranje-Staates, Steyn, anstatt sich zu seinem Kommando zu begeben, sei im Einverständnis mit Lord Kitchener und den Burenführern nach Europa unterwegs, wo er mit dem Präsidenten Krüger zu berathen beabsichtige. Das Gerücht will noch wissen, daß Steyn sich bereits auf der See befinde. In unterrichteten Kreisen jedoch schenkt man diesem Gerücht wenig Glauben und zweifelt an dessen Bestätigung.

Pietermaritzburg. Der Premierminister von Natal gab der gesetzgebenden Versammlung bekannt, die britische Regierung habe die Regierung von Natal um Darlegung ihrer Ansichten bezüglich der jüngsten Friedensverhandlungen ersucht.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende „Niesaeer Tageblatt u. Anzeiger“ für die Monate **Mai und Juni** werden von den Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unserer Expedition und unseren Ausäußern angenommen; in Streifia von Herrn Cigarrenfabrikant W. Feind.

Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.

Anzeigen

haben durch das „Niesaeer Tageblatt“, die im Bezirk Niesae verbreitetste Zeitung, weite und vorthellhafte Verbreitung.

Niesae. Die Geschäftsstelle.

Dresdner Börsenbericht des Niesaeer Tageblattes vom 25. April 1902.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligations		Bausparmann		Kaufmann	
%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.
3	92,30	3 1/2	104	11	113	12	191
3 1/2	101,80	3 1/2	99	10	10	10	230
3 1/2	92,20	3 1/2	90	11	180	18	196
3 1/2	101,70	3 1/2	99	10	120,25	18	214
3 1/2	95,75	3 1/2	90,50	10	104	15	214
3 1/2	100,80	3 1/2	100,10	10	104	30	103,50
3	90,60	3 1/2	100,10	10	216	4	103,50
3	91,60	3 1/2	94,50	10	814	15	210
3 1/2	99,90	3 1/2	98,75	10	188	10	83,50
3 1/2	97,20	3 1/2	98	10	181,10	0	290
3 1/2	96	3 1/2	100,25	10	168	6	120,25
3 1/2	113,30	3 1/2	100,25	10	164	10	134
3 1/2	100	3 1/2	100,25	10	139	10	114
3 1/2	100	3 1/2	99,80	10	139	8	114
3 1/2	102,75	3 1/2	103	10	139	7	162,50
3 1/2	104,70	3 1/2	98	10	139	6 1/2	162
3 1/2	101,70	3 1/2	98	10	123,90	1 1/2	79
3 1/2	97,75	3 1/2	98	10	1030	5 1/2	79

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Niesae
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung lörlenzugiger Werthpapiere. [Safes-Schrank-Stiftung] vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Leere Cementtonnen
zu verkaufen

Ein wackamer Rettenhund
ist zu verkaufen

Gebrauchte Federbetten, Taschenuhren, Militärmägen, so wie Arbeitsmaschinen in allen Sortirungen, blaugestrichelte Arbeitsmaschinen in großer Auswahl empfiehlt zu besonders billigen Preisen G. Grohmann, Schulstr. 5.

ff. Spargel, Staudensalat, Radies
zum billigsten Tagespreis empfiehlt D. Aokermann, 4 Paulstr. 4.

Brathühner, Kochhühner, junge Tauben
empfehlen billigst Clemenß Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.

SLUB
Wir führen Wissen.

Adolf Sabersky

Hauptstr. 39a

RIESA

Hauptstr. 39a

empfiehlt reell und billig:

Herren-Anzüge
einfache Ausführung v. R. 10 an.

Herren-Hosen
von R. 1,50 an.

Damen-Jackets
von R. 3,50 an.

Damen-Hemdblusen
von R. 1,40 an.

Herren-Anzüge
bessere Ausführung v. R. 15 an.

Leichte Sommerjackets
von R. 1 an.

Damen-Umhänge
in allen Preislagen.

Damen-Unterröcke
von R. 1,50 an.

Knaben-Anzüge
in Stoff v. R. 2,50 an.

Hüte, Mützen
von 40 Pf. an.

Damen-Blusen
von R. 1 an.

Damen-Schürzen
von 35 Pf. an.

Zum ersten Male hier.

Nur zwei Tage.

Waldschlößchen Rödern.

Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. April große internationale Kinematographen- und Stereoptikon-Vorstellung (lebende Bilder). In der zweiten Abteilung erblicken wir Ansichten aller Welttheile. Anfang 1/2 9 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein die Direction.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 27. April 1902

großes humorist. Gesangs-Concert

und Künstler-Vorstellung, ausgeführt von der bekannten Truppe Kalbe aus Dresden, bestehend aus sechs Damen und guten Humoristen. Es gelangen zur Aufführung die neuesten Duette und Gesamtspiele. Eintritt 40 Pf. Vorverkauf 30 Pf. Anfang 8 Uhr. Dazu ladet freundlichst ein R. Richter.

Wöltisch. Gasthof Herr Gevatter. Wöltisch.

Sonntag, den 27. April

großes Extra-Militär-Concert und Ball,

gespielt von der Capelle des Königl. Sächs. Art.-Reg. Nr. 68. Direction: Herr Stadtkomponist Arnold. Entree 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg. Anfang 1/2 8 Uhr. Empfehle dabei hochfeine Biere und Weine, sowie warme und kalte Speisen. Dazu ladet ganz ergebenst ein El. Strehle.

Gebrauchte Räder

Von 43 gebrauchten Rädern habe noch, um Platz zu gewinnen, spottbillig abgegeben:

7 gute Herrenräder, 5 gute Damenräder, 1 Tandem, 1 Dreifüßer. Günstigste Gelegenheit, ein wirklich gutes Rad ganz billig zu kaufen.

Adolf Richter, Riesa.

Neue Räder billig in großartiger Auswahl. Vorzügliche Werkstätten mit Kraftbetrieb für alle Fabrikate.

Eischränke

in größter Auswahl, nur Eisenbeschriebene Fabrikate, billigst bei Ernst Weber, Rempnermeister.

Kleinere gebrauchte, sehr gut erhaltene Eischränke mit Glasplatten hat abgegeben d. C.

Central-Drogerie

von Oscar Förster empfiehlt in nur vorzüglichsten Qualitäten billigst: Anstrichfarben, Oelfarben, Lackfarben, Lacke, Terpentinöl, Carbolium, Firnisse usw. Als Spezialität: Schnelltrodnende Gipsfarben, Fußbodenlacke u. Fußbodenfarben in allen Nuancen. Bei Mehrabnahme Preisermäßigung.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der Brauerei Jungbier gefüllt.

Brauerei Rödern.

Sonnabend Abend wird Jungbier gefüllt.

Schnecken, Spaten, Mehl, Hasen, Haden, billigst bei

A. Albrecht.

Fernsprecher 168.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 27. April Kaffeekränzchen. Hochfeinen Kuchen, ff. Biere u. Weine, beste Käse. Freundlichst ladet ein Max Siegel und Frau.

Steuerfreie 4% Investitions-Anleihe der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

(Bestimmte Tilgung oder Gesamt-Rückzahlung bis zum 1. Januar 1912 ausgeschlossen) Anmeldungen auf Oblige, à 97 1/2 % am 29. April a. c. zur Zeichnung gelangende Anleihe nehme ich schon von jetzt ab kostenfrei entgegen.

A. Messe, Bankgeschäft.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Zu dem nächsten Sonntag, als den 27. April a. c., Abends 7 Uhr im Saale des Hotel „Wettiner Hof“ stattfindenden

Familienabend

werden die Mitglieder zu reger Betheiligung eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Vereinigte Kgl. Sächs. Militär- und Kriegervereine Riesa, Poppitz, Mergendorf.

Die Kameraden gen. Vereine werden ersucht, sich an dem nächsten Sonntag, als den 27. April 1902 Vormittags stattfindenden allgemeinen Kirchgang recht zahlreich zu betheiligen. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Der Vorsteher.

Königl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf und Umgegend.

Sonntag, den 27. April, Nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung. Zum Vormittagsgottesdienste Stellen für den gemeinschaftlichen Kirchgang. Die Kameraden werden hierzu um zahlreiche Betheiligung gebeten. Der Vorstand.

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Sonntag, den 27. April findet die Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Albert, bestehend in Concert, Theater und Ball, beim Kamerad A. Pleisch statt. Anfang 7 Uhr. Es werden die Kameraden und deren Angehörige hierdurch kameradschaftlich eingeladen. Der Gef. Vorst.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert hält der Turnverein „Frisch auf“ in Gröba Sonntag, den 27. April im Gasthote „Zum goldenen Adler“ beiderseits eine

öffentliche Theater-Aufführung

mit darauffolgendem Ball nur für Theaterbesucher ab. Alle Bühnen- und Freunde des Turnens, sowie sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg. Der Turnrath.

Dramatischer Wohlthätigkeitsverein.

Sonntag, den 27. April, im Schützenhause letztes Vereinsvergüngen der Winter-Saison, bestehend in gut humoristischen Vorträgen und Tanz, wozu alle Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Anfang 8 Uhr. Der Gesamtvorstand. Mitgliedskarten und Vereinszeichen sind mitzubringen.

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres theueren Entschlafenen, durch reiche Blumenspenden und ehrendes Geleit zu Theil wurden, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Mario verw. Heinrich. Familie Miessner.

Morgen Sonnabend Vorm. Schweinschlachten.

Albert Wally, Gröba.

Nächsten Sonnabend, den 26. April und Sonntag, den 27. April Brauwurstschmaus.

Dazu ladet alle Freunde und Bühnenfreundlichkeit ein Wilt. Kölsig, Mergendorf.

Gasthof Sanitz.

Sonntag, den 27. d. M. öffentliche Tanzmusik. Dazu ladet freundlichst ein Otto Schächel.

Gasthof Mergendorf

empfiehlt morgen Sonnabend frischen Kuchen. Hochachtungsvoll Franz Sachse.

Hotel Höpner.

Morgen Sonnabend Schlachtfest wozu einladet Robert Höpner.

Sächs. Fecht- und Turnverein, Verband Pausitz.

Sonntag, den 27. April Abends 8 Uhr Versammlung bei Herrn Vogel in Rieditz. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstandsvors.

Singsverein „Liedertafel“.

Sonntag, den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr Monatsversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute Morgen 5 Uhr unser herzlichster Sohn und Bruder

Max Fröbe

im Alter von 20 Jahren, was tief betrauert anzeigen Riesa, den 24. April 1902 die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 1/2 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Bertha Just Louis Kümmel

Verlobte. Möglentz Zeithain im April 1902.

Starg 1. Collage.

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter.

Rachdruck verboten.

Die zweite Kammer. Dieselbe hielt gestern Schlußberatung über den Berg-, Hütten- und Münz-Etat...

Bei Beratung des Kap. 11, Fiskalische Hüttenwerke bei Freiberg, begehrt das Wort die Herren Hgg. Steyer-Maundorf, Braun-Freiberg, Wittig-Adenau, Kluge-Deutschneudorf, Schierlich-Geyer und Berichterstatter...

Bei Kap. 13, Blaufarbenwerk Oberschlema, machte Abg. Schierlich-Geyer einige ergänzende Bemerkungen...

Zu Kap. 15, Münze, wurde das Wort nicht begehrt und die Einnahmen mit 12 950, die Ausgaben mit gleichfalls 12 950 Mk. genehmigt...

Seitens des Herrn Geh. Fin.-Raths Wahl wurde versichert, daß die Regierung dieser Anregung sympathisch gegenüberstehe.

Das Haus genehmigte sodann auch hier die eingestellten Summen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Erste Kammer. Der gestrigen Sitzung wohnten Ihre Maj. Hoheiten Prinz Georg und Friedrich August, sowie Finanzminister Dr. Hüger, Exc., bei...

Zum 1. Punkt der Tagesordnung, Departement der Finanzen und hierzu eingegangenen Petitionen, erstattete Se. Maj. Hoheit Prinz Georg den Bericht...

mit 127 942 Mk. — Bei Beratung des Kap. 76, Porzellanakademie zu Tharandt, gab Berichterstatter Se. Königl. Hoheit Prinz Georg u. A. die Versicherung ab, daß die Deputation keine hinreichenden Gründe für eine Verlegung der Akademie nach Leipzig habe finden können...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie mitgeteilt wird, hat sich Fürst Heinrich XIV. Reuß i. L. bereit erklärt, die Regimentschef im Fürstenthum Reuß i. L. zu übernehmen.

Den Sohn des verstorbenen Fürsten von Reuß i. L. hat das Gesamtministerium für regierungsunfähig erklärt. Trotz dem fährt er jetzt noch dem Tode seines Vaters den Titel Fürst Heinrich XXIV. Die „Fürst. Reuß-Gesetzg.“ entwirft von der Krankheit folgendes Bild: In dem Erbprinzen trat die Hand des Schicksals das Fürstenthum schwer...

Die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten ist in Preußen während der letzten Jahre außerordentlich stark vermehrt worden. Während im Jahre 1891 in ganz Preußen nur 21 Gewerbeinspektoren tätig waren, ist deren Zahl im verfloßenen Jahre bereits auf 229 gestiegen...

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland scheint sich tatsächlich langsam zu bessern. Vor einigen Wochen schon wurde in einer Uebersicht gezeigt, daß im vergangenen Vierteljahr die

Course der Industriepapiere sich langsam, aber merklich gehoben hatten, jetzt kommt eine zweite Thatsache hinzu, eine allmähliche Besserung zu finden, die Zahlen des deutschen Außenhandels im ersten Quartal 1902 sind nicht gerade ungünstig...

Vom Reichstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident Graf Balkeström zunächst des Jubiläums auf deutschem Fürstenthron, des Großherzogs von Baden, der das 50 jährige Regierungsjubiläum feierte und der an Deutschlands Größe hervorragenden Antheil habe. Der Präsident erbat und erhielt die Genehmigung, dem Jubilar die Glückwünsche des deutschen Reichstags drückend zu übermitteln...

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am 22. d. M. den vielumstrittenen Zuschuß für die „gesundheitlichen Verbesserungen der Stadt Prag“ bewilligt. Es handelt sich dabei um die Kleinigkeit von 16 Millionen Kronen, die der angeblich unparteiliche Staat den vielgeliebten Tschechen in Prag als „nicht rückzahlbares, unverzinsliches Geschenk“ darbringt...

Peter Lasras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiwilhligen der Buren von H. v. Alencron. Fortsetzung.

Schon splitterte das Holz an der Verbarrikadierung von Thür und Fenstern nach allen Richtungen hin, und mit jeder Minute wurde die Lage der müthigen Verteidiger gefährlicher.

„Ruth, rette Dich durch den Gang!“ rief Dirk ihr zu. „Wir halten die Feinde wohl noch so lange zurück, bis Du den Wald erreicht hast!“

„Ich bleibe!“ antwortete das Mädchen. „Hier darf kein Gewehr fehlen!“ Und ruhig lud sie ihre Waffe von Neuem.

Wieder krachten die Schüsse hin und her. Doch jetzt überrannte sie ein herzzerreißender Schrei. Galant hatte ihn ausgestoßen. Wuth und Schmerz klang aus dem verzweifelten Rufe:

„Kleinbas, die Thür ist zerschmettert! Rettet die Kleinwo!“

Ein Triumphgeschrei der Briten unterbrach seine Worte.

Dirk ergriff Ruths Hand. In seinem blassen Gesichte kämpften widerstreitende Gefühle. Wer das Mädchen ersparte ihm die Entscheidung.

„Ich bleibe!“ wiederholte sie mit derselben unerschütterlichen Ruhe wie vorher und feuerte nochmals das Gewehr ab, das schußbereit lag. Das war ihr letzter Schuß, denn der nächste Augenblick brachte ein schauerliches Bild.

Die Thür sank krachend zusammen, und Galant der sich den Eindringenden entgegenwarf, wurde von ihnen zu Boden gestreckt. Ueber seine Leiche weg stürzten die Soldaten herein.

Dirk hatte noch einmal gefeuert, aber er war sofort

überwältigt worden und stand nun mit gebundenen Händen da. Doch seinen Kopf brugte er nicht, er reckte ihn nur stolzer empor, während zornige Thränen über seine Wangen liefen.

Ruth hatte der Schred einen Augenblick überwältigt, als sie Galant fallen und die Engländer hereinströmen sah. Sie lehnte sich an die Wand und atmete schwer. Doch nur eine kurze Minute währte die Schwäche, dann richtete sie sich kraftvoll auf, kreuzte die Arme und ließ die großen, stahlblauen Augen unerschrocken auf den Eindringenden ruhen.

„Durchsucht das Haus nach den Buren, die hier geschossen haben!“ befahl der Sergeant, der die Truppe führte. „Die beiden hier bringt hinaus, aber paßt nur gut auf sie auf!“

Der Befehl wurde ausgeführt, und nun sahen die Geschwister draußen nebeneinander auf der Steinbank. Dirk knirschte mit den Zähnen und ballte in ohnmächtiger Wuth die gebundenen Hände.

„Der alte Gott lebt noch!“ sagte Ruth leise zu ihm. „Er läßt sinken, aber nicht ertrinken. Wir werden fest bleiben, mein Bruder!“

Er nickte. „Reinnetwegen mögen sie uns Alles wegnehmen!“

„Sein Wille geschehe!“ antwortete das Mädchen. Jetzt hörte man Pferdegetrappel aus der Ferne. Gleich darauf hielt ein Reiter vor der Farm. Der Anführer war ein Offizier der australischen Freiwilligen-truppe, die in Südafrika mitfocht. Er trat an die Soldaten heran, die eifrig alle möglichen Vorräthe und Habseeligkeiten aus dem Hause schleppten, und fragte in erregtem Tone, was hier vorgehe. Doch, da er jetzt einen Sergeanten mit dem Burenknaben verhandeln sah, wandte er sich dorthin. Sein Pferd am Zügel haltend, blieb er

im Schatten stehen und beobachtete den Vorgang, der sich vor ihm abspielte sollte.

„Wo sind die vermalmedeuten Buren, die aus der Farm geschossen haben?“ fragte der Sergeant Dirk in gebrochenem Holländisch und gab ihm einen dicken Puff.

Der Knabe sah ihn geringschäßig an. „Hätten wir sie versteckt, so würde ich sie dir nicht verrathen! Eher könntest Du mich todtschlagen!“ sagte er trocken. „Nun aber magst Du wissen, wo die Bertheidiger der Farm sind! Den Einen hab ich todtschossen, der liegt im Flur, und die beiden Andern sitzen hier!“

„Lügner! Wo stecken die Kerle, die Männer!“ schrie der Soldat wüthend und wollte sich wieder an dem Knaben vergreifen. Aber jetzt trat der Offizier hervor und winkte dem Sergeanten, der sich mißgelaunt zum Schweigen bequemen mußte.

Wenig Schritte davon hatten die Soldaten ein großes Feuer angezündet und begannen von den erbeuteten Vorräthen die Abendmahlzeit zu kochen.

Die Flamme warf ein flackerndes Licht auf die Geschwister, die der Offizier aufmerksam beobachtete.

„Wo sind die Männer versteckt, die die Farm vertheidigten?“ wiederholte er die Frage.

„Aus Knaben werden Männer, wenn sie ihr Vaterland vertheidigen,“ antwortete Ruth voll unbewusster Huth, „und auch dem schwachen Mädchen giebt Gott Kräfte! Mein Bruder und ich haben mit dem alten Diener allein die Farm vertheidigt.“ Ihre blauen Augen erschienen tiefdunkel in der Erregung, sie leuchteten wie Sterne, während sie in furchtlosem Stolz dem Feinde diese Erklärung gab.

Der Offizier sah sie mit unterthöhlener Bewunderung an. Für ein schmeichhaftes Wort, das ihm schon auf der Zunge schwebte, schien ihm dieses schöne, feste

Die Regierung ebenfalls um größere Staatsunterstützungen gebittet. Reichsberg ersucht um eine Unterstützung von 5 Millionen Kronen, Bernsdorf um 1 Million, Schlußmann um 400 000 Kronen, Franzensbad um 1 1/2 Millionen, Braunau um 100 000 Kronen, Auzig um 5 Millionen, Friedland um eine halbe Million, Tepitz um 5 1/2 Millionen, Leitmeritz um 800 000 Kronen. In der Dienstag-Sitzung des Reichsrathes verlangte schließlich Abgeordneter Duzger Namens der Stadt Wien ebenfalls eine entsprechende Beihilfe für Wien. Die Mehrzahl der deutsch-böhmischen Städte dürfte jedoch leer ausgehen.

Niederlande.

Aus Schloß Voo wird gemeldet: Die Königin-Mutter weicht nicht von dem Krankenbette ihrer Tochter. Die Ärzte sind gezwungen, sie von Zeit zu Zeit an die frische Luft zu führen, aber immer kehrt sie nach wenigen Augenblicken schon zurück. Ebenfalls war sie zu bewegen, beim Verlassen des Krankenzimmers sich beschützen zu lassen. „Ist es Gottes Wille, sie mit und ihrem Volke zu nehmen, so soll wenigstens Niemand sagen können, die Furcht habe die Mutter von ihrem Krankenbette ferngehalten.“

Spanien.

Die „religiöse“ Frage in Spanien hat die denkbar einfachste Lösung gefunden: alle Ordensgesellschaften ohne Unterschied werden als gesetzlich anerkannt und erhalten eine privilegierte Stellung. Einen so glänzenden Erfolg wagten die Klerikalen nicht einmal zu träumen; es ist sicher, daß eine konservative Regierung sich nicht unterfangen hätte, das zu gewähren, was die sogenannte liberal-demokratische Regierung Sagasta eingebracht hat. Sagasta hat sich dem Willen des Volkes bedingungslos unterworfen. Eine Befestigung der spanischen Verhältnisse wird also nicht eintreten.

Rußland.

Aus London schreibt man den „Munch. N. N.“: Die inneren Verhältnisse Rußlands werden von allen hier einlaufenden Berichten in sehr düsteren Farben geschildert. Die revolutionäre Bewegung soll vom Mittelstand auf der einen Seite auf die Bauern, auf der anderen auf die Aristokratie übergreifen. Fälle, wo das Militär mit den demonstrierenden Massen sympathisirt, werden aus Petersburg, Moskau und Tula gemeldet. Der Petersburger „Times“-Korrespondent meldet auf Grund privater Berichte, für deren absolute Zuverlässigkeit er sich verbürgt, daß in den Regierungsbezirken von Poltawa und Charkow Unruhen ernstester Art stattgefunden haben. Sie begannen auf dem Gut des Herzogs von Medlenburg in Carow. Das Militär unterdrückte sie schließlich, aber erst nachdem der Pöbel das herzogliche Schloß rabiat geplündert hatte. Der Korrespondent setzt hinzu: „Die Unruhen haben sich seitdem über ein weites Gebiet ausgedehnt und heute befinden sich große Distrikte in den beiden Bezirken in einem Zustand offener Rebellion. So weit ich sehen kann, scheinen die Rebellen ohne Organisation und ohne ein bestimmtes Ziel. Die Unruhen sind dem Anschein nach ein spontaner und unüberlegter Protest gegen die bestehenden Zustände. Die heutige Gährung in Rußland erinnert an die Situation in Frankreich vor dem Ausbruch der Revolution. Die kompetentesten Kenner Rußlands halten es zwar für durchaus unwahrscheinlich, daß sich die Situation nach dem Vorgang der französischen Revolution entwickeln wird; sehr häufig hört man aber die Ansicht: „So kann es nicht länger fortgehen.“ — Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Nachricht richtig ist.

Finnland.

Aus Helsingfors, 24. April, wird gemeldet: Die auswärts verbreitete Nachricht von einem Angriff auf das Gouvernementsgebäude, bei dem es viele Verwundete gegeben habe, sowie die Meldung, daß Militär aus Petersburg zugesogen worden sei, ist unbegründet. In Helsingfors sind aus Wilmanstrand und Wiborg zwei Bataillone eingetroffen. Die Stadt ist ruhig. Die Erbitterung über die Rekrutenmusterung ist groß. Die Wehrpflichtigen erscheinen in feiner Gemeinde

vollständig, in vielen überhaupt nicht. In einer Gemeinde erschienen sämtliche Wehrpflichtigen, um gegen die Musterung Einspruch zu erheben, worauf Alle das Local wieder verließen.

Amerika.

Die venezolanischen Regierungstruppen sollen bei Maracaibo völlig geschlagen worden sein. Unter den Gefangenen befindet sich Ramon Caballo, der Befehlshaber der Truppen Castro.

Australien.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Melbourne erklärt in einem Bericht an die Regierung, in dem die Frage der Landesverteidigung behandelt wird, der Kommandirende der australischen Truppen, General Hutton, die Garnisonstruppen beziffern sich auf 15 470 Mann und die Feldtruppen auf 14 101 Mann, er schlägt vor, die letzteren auf eine Stärke von 28 748 Mann zu bringen; er bemerkt, daß, wenn auch eine Expedition von einer selbstlichen Basis im Osten oder in Europa aus ihren Zweck nicht erreichen könne, ehe die britische Flotte besiegelt sei, es trotzdem von Bedeutung sei, sich gegen Ueberrfälle zu schützen, die unternommen werden könnten, um Entschädigungsummen zu erpressen, den Handel zu gefährden oder sich Rohstoffe zu verschaffen; deshalb müsse man für die Sicherheit der Flottenbasen sorgen.

Zum Kriege in Ostafrika.

Aus Kapstadt der „Rhein. Westf. Zig.“ zugehende Meldungen bestätigen, daß dort allgemein die Forderung erhoben wird, mit England keinen Frieden zu schließen, ohne daß den Kapländern volle Amnestie zugesichert wird. Man erwartet von Dewet und Steijn bestimmt, daß sie von dieser Forderung nicht abgehen. Bezüglich der Transvaalbüren sieht man sich nicht ganz sicher. Mit großer Aufregung sieht man der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen. Soviel steht fest, daß Niemand daran glaubt, daß aus dem gegenwärtigen Kampfe ein dauernder Friede hervorgeht.

Der Untersekretär des Präsidenten Krüger, Leutnant Döbner, hat an den Burenvertreter in Amerika, General Pearson, einen Brief gerichtet, worin er mittheilt, eine neue Burenrepublik werde in dem Gebiete von Saganenburg zwischen Deutsch-Südwestafrika und Portugiesisch-Westafrika errichtet werden. Seit Beginn des Krieges habe sich die Zahl der Büren in jenem Gebiet stark vermehrt. Man glaubt in Newyork, die Unterhändler unter den Büren würden im Falle eines Friedensschlusses dorthin ziehen.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 23. April 1902.

1) In der Strafsache gegen den Gutsbesitzer H. R. M. zu D. wegen öffentlicher Beleidigung der Weibenswärtersbesitzerin E. verzeht. R. zu M. erfolgte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme, durch welche eine zeitweils beschränkte Weibenskraft des Angeklagten festgestellt wurde, kostenloser Freisprechung; die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. 2) Die Wöchin E. G. verw. R. zu D. hatte sich der Unterschlagung eines Geldbetrags von insgesammt 27 Mark, die ihr von ihrer Dienstherrin zur Bezahlung von Bäckereiwaren nach und nach übergeben worden waren, schuldig gemacht. Die geständige Angeklagte wurde nach § 246 des R. St. G. B. zu einer Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Ueberschlagungsfall ein Tag Gefängnis zu treten hat, verurtheilt. 3) Dem Maurer E. G. J. zu H. war wegen Rauchens in einem Theatersaal der Stadt R. vom Stadtratse dieselbe eine Strafverfügung ausgegangen, gegen welche er Einspruch erhob und gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Der Angeklagte beharrt, im Saale geraucht zu haben, doch wurde dies durch die glaubhafte behauptete Zeugenaussage widerlegt. Er wurde zu einer Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Ueberschlagungsfall 2 Tage Haft zu treten haben, verurtheilt. 4) Wegen Beleidigung, Hausfriedensbruchs und Widerstands, bezogen am 12. und bezw. 13. März d. J. auf der Herberge zur Helmsch zu R. gegen den Herbergswirth und bezw. dessen Geffissen, sowie gegen einen zur Hilfe herbeigerufenen Schupmann wurde der Hand-

arbeiter E. G. aus H. nach §§. 185, 123, 113. I. B. n. § 74 des R. St. G. B. zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, 3 Wochen davon gelten durch die erstlitzene Untersuchungshaft verbüßt. R.

Bermittlung.

Eine ungeheure Feuersbrunst in der Altstadt Londons setzte, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht zum 22. d. den ganzen Osten Londons in Aufregung. Kurz nach 10 Uhr zeigte sich, daß die große Quisfabrik der Firma Elliot in Barbicon, einer an Ablesgatestreet stehenden Straße, in Brand gerathen war und bei den großen Vorräthen entzündbaren Materials, die in den fünf Häuser umfassenden Fabrikräumen lagen, vermochten die rasch herbeieilenden Feuersprizen lange Zeit des Feuers nicht Meister zu werden. Es breitete sich vielmehr mächtig aus, und in weniger als einer Stunde waren zwei große Blöcke von Bauwerkstätten, Geschäftslager, Restauration, ein Postamt, ein großes Tabakgeschäft und andere Häuser, vollständig ausgebrannt. Erst gegen 1 Uhr morgens konnte der Kommandeur der Feuerwehr, der mit über 30 Dampfsprizen geraume Zeit sich hatte begnügen müssen, unter den größten Anstrengungen die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern, erklären, daß er nun die Feuersbrunst in der Gewalt habe und einen Theil der Sprizen nach Hause schickte. Gegen 5 Uhr morgens aber schlugen noch zeitweise Flammen aus den zerstörten Gebäuden empor. Seit vier Jahren hat die City keinen so großen und verheerlichen Brand gesehen. Glücklicherweise hat Niemand sein Leben eingebüßt oder ersten Leibesbescheiden davon getragen, allein sonst ist der Verlust um so größer und zur Stunde kaum zu ermessen. Es wird behauptet, daß der Schaden sich auf 2 000 000 Pfund Sterling belaufe.

Schreckensscenen bei dem Dampferunglück auf dem Ohio. Zu dem schon kurz an anderer Stelle gemeldeten Brande des Dampfers City of Pittsburg auf dem Ohio, laufen aus Newyork unter dem 21. April noch folgende Nachrichten ein. Das Unglück ist noch fürchterlicher, als man zuerst annahm. Der Dampfer hatte sechzig Personen und eine Besatzung von 75 Mann und nur die Hälfte der an Bord befindlichen Personen ist gerettet worden. Sechszehn Kinder ertranken. Das Feuer wurde am Sonntag, morgens um 4 Uhr, entdeckt, als das Schiff sich an einer einsamen Stelle, etwa 20 Meilen von Cairo (Illinois) entfernt befand. Sofort wurde Alarm geschlagen, dem eine schreckliche Panik folgte. Die Flammen verbreiteten sich mit fürchterlicher Schnelligkeit und schlugen zehn Minuten später schon über die oberen Berdecke. Das elektrische Licht erlosch, die vordere Kajütentreppe war verbrannt und die Flucht abgeschnitten. Das Innere des Schiffes war mit erstäuendem Dampf gefüllt, und die erschreckten Passagiere drängten sich in ihren Rettungsgeräten auf dem Deck. Nur Wenige hatten sich Rettungsgürtel gesichert, und Viele sprangen aus hoher Furcht in den Fluß und ertranken. Andere wurden ohnmächtig und verbrannten. Das Schreien der Frauen und Kinder erhöhte die Schrecken der Scene. Die Mannschaft bediente sogleich den Löschapparat und bekämpfte die Flammen, aber sie wurde bald von der schrecklichen Hitze zurückgetrieben. Dann stürzte man zu den Booten, von denen nur eins glücklich abging. Da aber Alles um die Blöße kämpfte, war es in weniger als einer Minute überfüllt. Bei dem Versuch, in das Boot zu gelangen, ertranken Viele. Eine Frau sprang ins Boot, und ihre drei Kinder, die ihr nachsprangen, fielen ins Wasser und ertranken. Das Boot, das ohne Ruder war, trieb zu dem brennenden Schiffe zurück. Die Männer brachten in ihrer Verzweiflung trotz der Gluthitze des Schiffskörpers ihre Hände, um abzustößen, und schließlich trug die Strömung sie aus dem Bereich der Gefahr. Etwa dreißig Leute befanden sich in dem Boote, und es gelang ihnen, das Ufer zu erreichen. Das ganze Schiff

Mädchen nicht geschaffen, doch den Ausdruck seiner Anerkennung konnte er nicht zurückhalten.

„Das ist, bei Gott, mehr als unseriner sich träumen läßt!“ antwortete er. „Aber wissen Sie auch, Mädchen, daß dieses Geständniß Ihnen theuer zu stehen kommen kann?“

„Ich sage, was wahr ist, und kümmer mich nicht darum, was aus mir wird. Wir stehen Alle in Gottes Hand, er thue mit uns nach seinem Wohlgefallen!“

Der Sergeant, dem die Zeit lang wurde, zog die Uhr. „Ihr habt fünf Minuten Zeit,“ erklärte er. „Da könnt Ihr Euch noch herauschleppen, was Ihr behalten wollt, dann wird der Krempel angesteckt! Vorwärts!“

„Wer hat das angeordnet?“ fragte der Offizier. „Befehl des Offiziers, der uns hierher geführt hat!“ antwortete der Sergeant kurz und ging in das Haus zurück, um bei der Plünderung nicht zu kurz zu kommen.

Der australische Offizier folgte den Sergeanten in das Haus, um den kommandirenden Offizier aufzusuchen. Er fand ihn im Begriffe, sich selbst auszusuchen, was ihm wünschenswerth erschien.

Ein rascher Wortwechsel entspann sich. Festige Reden und Gegenreden flogen hin und her, und schließlich erfolgte der laute Befehl des englischen Offiziers: „In fünf Minuten, Kerls, legt Ihr Feuer an alle vier Ecken der Hude an!! Die Farn, aus der geschossen wurde, wird rückwärts niedergerannt!“

Wenig vor Erregung wandte sich der Australier von dem britischen Kameraden ab und ging raschen Schrittes in das Zimmer mit dem festen Vorsatz, dem tapferen Geschwisterpaare, deren Heim in Flammen aufgehen sollte, so viel in seinen Kräften stand, schützend zur Seite zu bleiben.

In jedem Raume, denn er durchschritt, sah er beute-

lustige Hände, die Schränke und Kasten durchwühlten und wie hungrige Wölfe auf den Raub stürzten. Dazwischen läuteten hohe Scherze oder zankende Stimmen, wenn die Plünderer ein Beutestück aus den Händen rissen, um es in den eigenen Besitz zu bringen.

Angewidert wandte der Offizier sich ab. Aus dem Nebenzimmer schon ihm wüster Lärm entgegen, Singen und abgerissene Weigentöne, und dazwischen meinte er eine Stimme zu vernehmen, die ihn veranlaßte, rasch die Thür zu öffnen und einzutreten.

Seine Vermuthung hatte ihn nicht getäuscht. Da stand das schlankste Burenmädchen, von der Lampe, die sich die Plünderer angezündet hatten, hell beleuchtet. Die langen, goldblonden Zöpfe hingen halbgelöst über den Rücken ihrer kräftigen und doch so geschmeidigen Gestalt. Die Augen, die vorhin so stolz geblickt, waren stehend auf den wüthen Wesellen gerichtet, der über seinem Kopf eine Geige schwang.

„Nehmt Alles, aber gebt mir die Geige!“ hörte er sie bitten.

Der Bursche lachte wdh, und wie zum Hohn fuhr er mit dem Bogen über die Saiten, daß es einen kreischenden Ton gab. Unwillkürlich zuckte das Mädchen zusammen, die Lippen zitterten, und gequält blickten die blauen Augen um sich.

Der junge Offizier war rasch auf sie zugetreten, und hilflos wandte sie sich an ihn.

„Es ist des Vaters Geige, das alte Erbstück unserer Familie! Ich kann sie nicht in solchen Händen sehen!“ sagte sie, während Ruth und Blässe auf ihren Wangen wechselte. „Jeden Abend, wenn der Vater daheim war, spielte er darauf die heiligen Gesänge und das Transvaal-

lieb. Bei diesen Tönen haben wir Kinder alle das geliebte Volkslied singen gelernt!“ Sie unterbrückte mühsam

ein Aufschluchen, Thränen schimmerten in ihren Augen, und der junge Mann sah, wie sie vor Erregung bebte.

„Der mit der Geige!“ herrichte er den Soldaten an. „Die nehme ich! Suche Dir ein anderes Stück aus!“

Der Mann zögerte, aber der drohende Blick des Offiziers und der nachmalige Befehl: „Der damit!“ verfehlte seine Wirkung nicht. Er gab mürrisch Geige und Bogen hin.

„Haben Sie noch ein anderes Stück, das Ihnen besonders lieb ist?“ fragte der Offizier in freundlichem Tone das Mädchen. „Kennen Sie mir den Gegenstand, ich werde versuchen, ihn Ihnen ebenfalls zu verschaffen!“

Ein warmer Freudenstrahl brach aus Ruths Augen, sie griff nach dem Buche, das auf dem Tische lag: „Außer der Geige möchte ich noch die alte Familienbibel behalten!“

Er nahm sie ihr. „Ich werde beides tragen!“ entschied er. „Der blanke Beschlag des Buches könnte die Plünderer doch am Ende noch reizen. In meiner Hand aber ist es sicher.“

„Wie gut Sie sind! Ich danke Ihnen!“ sagte Ruth einfach und folgte ihrem Beschützer, der das Zimmer verließ.

Im Hausflur ergöhten sich die Soldaten daran, den Inhalt des großen Leinwandkoffers auf den Fußboden zu werfen und einzelne Stücke, die ihnen tauglich schienen, herauszugreifen. Ihre Taschen und Brodbeutel waren bereits bis zum Platzen gefüllt, trotzdem versuchten sie noch immer mehr zusammenzuraffen.

Lauchend trat der eine an Ruth heran, sah ihr unverschämte in das Gesicht und warf ihr ein rohes Scherzwort hin.

Fortsetzung folgt.

war bald in dicke Flammen gehüllt, und die Ueberlebenden mußten ins Wasser springen, um nicht zu verbrennen. Einige Wenige, die schwimmen konnten, erreichten das Ufer, die Anderen wurden von der starken Strömung fortgetragen, und wieder Andere verbrannten oder erstickten durch den Rauch. Die Leute aus dem nächsten Dorfe fuhrten in Booten aus und retteten Viele. Das brennende Schiff trieb schließlich zu einer Schlammbank in der Nähe des Ufers und brannte völlig nieder. Die geretteten und nur wenig befehdeten Frauen und Kinder litten schrecklich unter der Kälte. Am Ufer wurden Feuer angezündet und die Leute aus den benachbarten Farmhäusern versahen die Flüchtlinge mit Kleidungsstücken und warmen Decken, bis ein Dampfer ankam und sie nach Kaito brachte. Am Montag suchten Taucher nach den Toten. Man fand dabei, daß viele Personen in den Kajüten durch Rauch erstickt waren. Fast alle Ueberlebenden können sich von den Nachwirkungen des furchtbaren Unglücks noch nicht erholen, und Viele haben schwere Brandwunden davongetragen.

„Wie soll man sich benehmen?“ In der Nummer vom 20. April der Zeitschrift „Fürs Haus“ verabsolgt Agnes zu Kopenhagen unter der Rubrik „Wie soll ich mich benehmen?“ über „die Kunst des Sitzens und Aufstehens“ (natürlich bei weiblichen Wesen) folgende belehrenden Verhaltensmaßregeln: „Bewegt man sich auf einen Stuhl zu, auf welchem man zu sitzen wünscht, so halte man vor demselben, in geringer Entfernung davon still; dies ist notwendig, um genügenden Platz für das erforderliche Wenden des Körpers zu gewinnen. Nun setze man den einen Fuß vor den andern, erhebe sich auf den Spitzen, drehe die Fußgelenke und schwinde den Körper herum, indem man gleichzeitig mit dem vom Stuhl am weitesten entfernten Fuß einen kleinen Sprung macht. Dadurch wird das Gewicht von diesem Fuß nach dem, welcher dem Stuhle zunächst steht, verlegt, und während der Körper sich dreht, müssen die Hüften sich sehr tief neigen, die Knie ebenfalls, und mit diesen Bewegungen ist man auf den Stuhl gelangt. Man setze sich so weit auf den Stuhl zurück, daß die Hüften den Stuhlriemen berühren und strecke die eine Fußspitze so weit aus, daß sie unter dem Saume des Kleides sichtbar wird. Die schräge Linie vom Kopf bis zur vorgestreckten Fußspitze ist die Hypothese eines rechtwinkligen Dreiecks, dessen Basis eine Linie von dieser Fußspitze bis zu den Hinterbeinen des Stuhles bildet.“ — Prachtvoll! Vielleicht weiß Tante Agnes noch viel wichtigere Aufschlüsse über die Kunst des Eigenbleibens zu liefern.

Ein Besuch im Hagenbedschen Tierpark in Hamburg schildert in anschaulicher Weise der deutsch-amerikanische Journalist Dr. Hanns W. von Radich, der vor einigen Wochen in der alten Heimath weilte und nun in einem New Yorker Blatte seine Reiseeindrücke zum Besten giebt. Wir entnehmen dem Berichte Radichs einige Einzelheiten über die Ausdehnung des Hagenbedschen Geschäftes, von der man sich kaum eine Vorstellung zu machen vermag. Im Innern Asiens hat Hagenbed augenblicklich vier Leute, welche in der Pamir-

Gegend für ihn Tiere, und zwar hauptsächlich Rehwild, Steinböcke, Wildschafe, sowie einzelne Raubtiere sammeln. Diese vier Leute bilden jedoch nur die Kommandeure für etwa 1000 bis 1500 Eingeborene, welche die Aufgabe haben, die bestellten und gewünschten Tiere bis zu den bewohnten Orten zu bringen. Drei andere Hamburger sind im Spätherbst 1901 nach der Mongolei ausgebrochen, um Gegenden, welche bisher nur wenig oder gar nicht von Europäern bereist wurden, nach neuen Tieren abzusuchen. Auch diese drei Sendlinge haben vollständig freie Hand, so viele Menschen anzustellen, als sie dies im Interesse ihrer Aufgabe für notwendig halten. Ein ganz besonders erfahrener Reisender weilte gegenwärtig für das Weltmuseum in Korea und Japan. Er nahm einen großen Transport lebender Tiere für den zoologischen Garten in Tokio mit und bringt sämtliche Unkosten der Reise insofern wieder doppelt ein, als er dort von Neuem wilde Tiere fangen läßt und mit herüber bringt. Drei Mann sind seit Jahren in Brasilien thätig und werden im Mai mit einem großen Transport in Hamburg zurückzukehren. Ein Bevollmächtigter Hagenbeds ist eben jetzt von Kalkutta mit einem Trupp von 20 wilden Elefanten und anderen in den Dschungeln gefangenen Tieren auf der Heimreise nach Hamburg begriffen. Zwei Andere arbeiten am Kaspiischen Meere, um dort die verschiedensten Arten von Wasservögeln theilweise selbst zu fangen, theilweise durch die Kasaken fangen zu lassen und nach Deutschland zu bringen. Drei Andere durchstreifen Australien, um vor Allem Känguruhs, soviel sie nur erhalten können, zu fangen und sowohl diese wie auch die interessanten Vertreter der Vogelwelt nach Europa zu bringen. Selbst auf den Feuerland-Inseln ist seit längerer Zeit ein Hamburger für Hagenbed thätig, der die Aufgabe hat, was er von der Vogelwelt dort lebend bekommen kann, nach Europa einzuführen. Afrika ist in seinen dunkelsten Gebieten für Hagenbed längst keine terra incognita mehr, da er seine Jang-Expedition im Sudan schon zu einer Zeit hatte, als die Engländer noch über die Frage nach dem Quellgebiete des Nils stritten. — Wie fängt man nun die wilden Tiere? Die meisten Löwen werden, nachdem die Mutter auf die eine oder andere Weise unschädlich gemacht ist, jung eingefangen, ebenso der Königstiger, da dieses Thier, wenn es erst später gefangen wird, viel zu stark und unbändig ist, um „gehandelt“ werden zu können. Allerdings sind in der letzten Zeit auf Sumatra und Java selbst erwachsene Tiere in Kruben und Fallen gefangen worden, doch bleiben sie, wenn sie überhaupt die Gefangenschaft ertragen, immer unbändig. Auch die Leoparden und geräuschtesten Gebirgen leben, werden gewöhnlich jung in Fallen gefangen. Die großen „menschenähnlichen“ Affen (Schimpanse und Orang) können auch nur zufällig erbeutet werden, und das Gleiche findet beispielweise auch bei den Straffen und Antilopen statt, welche die zurückbleibenden Jungen einfach verlassen, während die Elefantmutter in den meisten Fällen ihr Junges verteidigt und daher erst erschossen werden muß. Eben-

wird das Rhinoceros ganz jung den Eltern abgejagt, die dabei gewöhnlich getödtet werden; doch sind in Indien Rhinocerosse auch im halbjahehen Zustande zu finden, die dann auch ausgewachsen erworben werden können.

Es geht auch so! Nach dem Geburtstag des Königs Albert wurde vor mehreren Jahren auch ein Gemeindevorstand aus der Provinz in Audienz empfangen, welcher seinen Dank für das empfangene „Allgemeine Ehrenzeichen“ abtatten wollte. Unter den übrigen zur Audienz befohlenen Herren erregte der Gemeindevorstand insofern Aufmerksamkeit, als derselbe sein Ehrenzeichen an einer großen mächtigen Schleife hängen hatte. Bekanntlich wird jedem Dekorirten in dem Orden-Clui ein halber Meter Ordensband beigelegt und dieses ganze Band war zu der Schleife verwendet worden. Als dem König schließlich der Gemeindevorstand vorgestellt wurde, haftete der Blick unwillkürlich auf dem Konstrum von Schleife: „Was haben Sie denn da Schönes?“ frug der König. „Das hat mir meine gute Alte zurecht gemacht, es ist wohl nicht richtig, Majestät?“ erwiderte der Gemeindevorstand. „O ja, es geht auch so“, erwiderte lächelnd der König, und freudestrahlend neigte sich der beehrte Gemeindevorstand.

Der „kurzsichtige“ Bauernsohn. Ueber ein heiteres Geschichtchen, das bei der Bestellung passierte, wird einem Brieger Blatte berichtet: Ein Bauernsohn gab sich als hochgradig kurzsichtig aus, um als dienftaunlich befunden zu werden. Der untersuchende Arzt schob in das Brillengestell, das der angeblich Kurzsichtige aufgesetzt hatte, verschiedene Gläser, aber immer konnte der Bursche die Schrift nicht lesen. Da wollte es der Arzt noch mit einer sehr scharfen Nummer versuchen. Er schob das Glas ein, zog es aber in demselben Augenblick wieder heraus. Und siehe da, jetzt las der Kurzsichtige zur großen Heiterkeit der Kommission die entfernte Schrift ganz geklärt. Bei der schnellen Handlung des Arztes wußte er nämlich nicht, daß er jetzt überhaupt kein Glas in der Brille habe, sein vorzügliches Auge aber ließ ihn die Schrift jetzt deutlich erkennen. Er wurde als dienftaunlich befunden und brauchte hinterher für den Spott nicht zu sorgen.

Wie weit sind Keuerzungen auf den Straßenbahnwagen öffentlich? Wie weitlich man mit seinen Keuerzungen sein muß, zeigt eine kürzlich vom Reichsgericht ergangene Entscheidung. Diese hat nach der bekannten Zeitschrift „Das Recht“ folgenden Wortlaut: „Keuerzungen, die auf der Plattform eines dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßenbahnwagens während der Fahrt in Gegenwart mehrerer anderer zufällig anwesenden Fahrgäste gemacht werden, sind ohne Rücksicht auf deren Zahl und ihr äußeres Bekanntsein als öffentlich gemacht anzusehen, sofern die betreffenden Personen nicht unter sich in solchen inneren vertrauten Beziehungen stehen, daß sie durch diese als ein zusammenfassendes Band anderen gegenüber als eine geordnete Einheit erscheinen.“

Meine Verlobung
mit Herrn M. F. ist aufgehoben.
H. M.

Verloren
wurde am 23. d. M. zwischen Döberitz und Seerhausen eine Patent-Wagen-Kapsel. Wegen Belohnung abgegeben bei Herrn Gasthofbesitzer Wödtik, Seerhausen.

Bon Nies nach Kergendort oder in der Garderobe M. wurde ein goldenes Armband verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Wismarstr. 12, v.

Portemonnaie mit Inhalt von Bahnhofsstraße bis Neuwieda gestohlen worden. Abzugeben gegen Belohnung Bahnhofsstr. 21, p. r. Auch sind daselbst ein gut erhaltener Kinderwagen, sowie ein Fahrrad zu verkaufen.

1 schöne halbe Etage
zu vermieten. Albertstr. 11.

Etage, Kammer und Küche nebst Zubehör ist veränderungslos zu vermieten. Gröbba 35 K.

Eine freundliche halbe Etage, 1. Zufl. bestehend, zu vermieten. Ralf-er Wilhelm Platz 5.

Eine Wohnung sofort zu vermieten und 1. Juli 1902 zu beziehen. Dasselbe ist auch eine einzelne Etage zu vermieten, passend für alleinstehenden Herrn oder Frau. Weiba 51 K.

Wohnungen.

Halbe 1. Etage, 3 Zimmer, Kammer Küche u. sofort oder später, halbe 1. Etage, 2 Zimmer, Kammer, Küche, Speisek. u. per 1. Juli, halbe 2. Etage, 3 Zimmer, Kammer, Küche u. per 1. Oktober 1902 zu vermieten. Näheres bei H. G. Meinhart, Friedr.-Kug. Str. 3, part.

Eine halbe Etage, 2 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör, sofort od. später zu beziehen. G. Kleine, Gröbba.

Laden
mit Wohnung, vorzüglich, passend für Barbiergeschäft, billig zu vermieten. Wo? hat die Exp. d. Bl.

2500 Mark
innerhalb der Brandkasse sofort oder 1. Zufl. zu leihen gesucht. Zu erst in der Exped. d. Bl.

Einsoch. arbeitsam.
Hauss Mädchen
nicht unter 18 Jahren, wird z. 1. oh. 15. Mal für Billa gesucht. Off. B 23 Ann.-Exp. G. Wächler, Köpchenstraße.

Ein Mädchen
von 15—16 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. Adressen erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Schneidergehilfe
sucht sofort. Rudolph Käseberg, Pausitz.

Ein gut empfindlicher
Schaffknecht
gesucht. Rittergut Gröbba-Seerhausen.



Milchvieh-Verkauf.

Bon morgen Sonntag früh an steht ein herrlicher Transport schöner Kühe mit Kälbern, sowie ganz hochtragende Kühe und Kälber, auch Jungkühe dabei, preis wertig zum Verkauf. Stolzenhain. Gustav Thielemann, Gasthofbesitzer.



Stelle von morgen Sonntag früh an wieder
frische Kühe
hochtragend und mit Kälbern,
wobei ganz sichere schöne Jungkühe bei mir preiswerth zum Verkauf. Stolzenhain Nr. 5. Emil Thielemann, Gasthofbesitzer.

Eine neuwertige Siege
ist zu verkaufen. Heinrich Dentert, Rödoran 26 X 3. Ein Stamm junge Begehühner und eine Stube mit Kistnen zu verkaufen. Eibstraße 13.

Wittteres Restaurant
wird zu pachten gesucht, später Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter „Sia“ in die Exp. d. Bl. erbeten. 5. bis 6000 Stück gebrauchte Manerziegel, noch wie neu, sind billig zu verkaufen. Niederlagstr. 14.

150000 Stück Manerziegel
frei Eibler Torgau zu kaufen gesucht. Preisangebote erbitten sofort unter A. T. 9 an Rudolf Woffe, Torgau.

Pa. Mariafheiner Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortierungen ab 2 1/2 zu billigsten Preisen. G. Pering.

1 Pianino
steht zu verkaufen. Eibstr. 7.

5-6 Jahren Feld-Quecken
kauft. Arno Zander, Nies.

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das
Avenarius Carbolinum
D. R.-Pat. No. 46027.
Unzlig solts, seit 2 Jahr unten approbte Originalmarken.
Fabrikationslager bei
Ottomar Bartsch,
nur Wettinerstr. 21.

Mais, Mais, Mais
in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschaale
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Nies.

Schweine
treffen gut, werden rund und fett von Adermann's Ferkelpulver, zwischen bei Futter gemengt, Bod. 50 Pf., all. z. hab. d. Paul Roschl Nachf., Wohnhofsstr. 13.

Säumlinge,
1 m lang, à M. 3.50, ab Platz abzugeben.
Dampfagewerk Strohma.
G. Teichmann.

Runkelrüben
150 Ctr. gute
verkauft billig. Niesle Oelstr.

Ca. 12 Centner gute
Speisekartoffeln

find zu kaufen bei
Firma August Schneider.
2-300 Ctr. schöne große
Speisekartoffeln,
Mag. bonum, Ctr. 1.20, verkauft im Ganzen oder in einzelnen Bollen
Rittergut Biskaiten b. Weibitz.

Kartoffeln,
Magnum bonum und Märker, verkauft
Rittergut Seerhausen.

Staudensalat,
sowie sämtliche Frühjahrspflanzen empfiehlt billigst
Gärtnerei Nieschitz.

Roschlächterei Heyda
bei Nies früher Gröbba
kauft Schlachtpferde jederzeit zu höchsten Preisen, sowie durch Verbruch, Kreuzbruch u. s. w. verunglückte Pferde werden nach erfolgter Anmeldung sofort per Wagen abgeholt.
A. Thimo.

Schundwaare
kaufen Sie auf keinen Fall, wenn Sie Ihre zusammengehörenden Garten- und Balkonmöbel bei
Franz Niesel, Gröbba-Nies
kaufen.
Eigene Fabrikation. Billigste Preise. Preisliste gratis und franko.

Apparate, Zubehör, Papiere, Chemikalien
am besten und billigsten.
G. W. Gaesert, Wettinerstr. 9.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

- An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Kündigung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
- Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von monatl. Kündigung „ 3%
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4%

Nähmaschinen

Gegen 30 Stück Nähmaschinen am Lager, langjährig bewährte Fabrikate, wie Selbel & Raumann, Opel; auch führe die billigen Berliner.

Alle Reuheiten, wie: Angelagergestell, versenkbarer Oberthell, Nähstiche mit Vor- und Rückwärtsgang, Schnellnäher.

Alle Maschinen für Handwerker.

Adolf Richter, Riesa.

Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate, auch Handwerkerwerkst.

Kirchennachrichten für Riesa.

Predigt für den Hauptgottesdienst: Sac. 1, 13-18.

für den Frühgottesdienst: Psalm 98.

Am Sonntag Cantate (27. April) 1902.

Wittwoch, den 30. April Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Wochenamt vom 27. April bis 4. Mai für Taufen und Trauungen.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Ev. Jungfrauenverein. Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.

Kirchennachrichten für Weiba. Sonntag Cantate.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. In unmittelbarem Anschluß daran Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Kirchennachrichten von Gröba. Dom. Cantate früh 8 Uhr predigt.

Kirchennachrichten für Pausitz mit Zahnshausen. Sonntag Cantate, den 27. April.

Vorm. 7/8 Uhr Besuche. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Fete des heil. Abendmahls (Herr P. Koch von Pausitz).

Kirchennachrichten für Reithain und Röderau. Dom. Cantate (27. April).

Wittwoch, den 30. April Vorm. 9 Uhr mit Kirchenparade des R. S. Militärvereins für Reithain und Umgegend.

Röderau: Festgottesdienst Vorm. 9 Uhr mit Kirchenparade des R. S. Militärvereins von Röderau.

Wittwoch, den 30. April Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion in Reithain.

Donnerstag, den 1. Mai Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion in Röderau.

30 Mark Belohnung

suche ich Demjenigen zu, welcher mir das am Sonntag Abend am Schiffschen Hof angestellte Fahrrad (Schlaby) (Schlaby) zurückbringt od. Mitteilung über den Verbleib machen kann. Franz Riebel, Fahrradbauanstalt Gröba-Riesa.

Storl & Büttner, Kunst- und Handelsgärtnerei.

Inh.: Alwin Storl. Gärtnerei: Neuf. Reihnerstr. 117. Blumenhalle: Popplherstr. 27. Fernsprecher Nr. 114.

Verkauf sämtlicher gärtnerischer Artikel.

Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Verandt nach auswärts bei sachgemäher Verpackung.

Gartenkugeln

in sortierten Farben, 40, 50, 75, 125, 150 Pfg.

Gartengeräte für Kinder, von 10 Pfg. an, empfiehlt

Carl Westphal, Hauptstr. 17.

Achtung!

Alle zum Photographiren erforderlichen chem. reinen

Chemikalien, Platten, Papiere und Schalen,

complete Apparate etc. kaufen Sie am vortheilhaftesten in der

Central-Drogerie von Oskar Förster.

Dr. Oetters Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten

Gehälfen.

Portland-Cement,

bester, frisch ankommand, offerirt trotz

höheren Preises in der Fabrik, pro

Tonne 180 Pfg. noch mit M. 6,35

gegen sofortige Casso, ab Lager hier

Worich Damm, Riesa.

Glaser-Mitt,

bester, Pfund 15 Pfg., bei 10 Pfund

à Pfund 13 Pfg., pro Centn. M. 11,—

empfehlte M. Damm.

„Molly“ „Molly“ Cigarre.

ist eine wirklich tabellose, aromatische Cigarre. Stüd nur 3 Pfg. 100 Stüd 2,60 M

Mag Heinicke, Raupenstr. 18.

Sächsische Dachsteinwerke vorm. A. v. Petrikowsky, Actiongesellschaft

zu Forberge b. Riesa.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der

ordentlichen Generalversammlung

auf Dienstag, den 13. Mai 1902, Nachmittags 5 Uhr, in der Restauration zur „Elbterrasse“ in Riesa hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz für das Jahr 1901 nebst Gewinn- und Verlustrechnung. Bericht über die Verhältnisse der Gesellschaft.

2. Beschlußfassung über die Bilanz und Entlastung der Direction und des Aufsichtsrathes.

3. Beschlußfassung über Genehmigung des zwischen der Gesellschaft und dem Director abgeschlossenen Vertrages.

Riesa, 24. April 1902.

Sächsische Dachsteinwerke vormals A. von Petrikowsky, Actiongesellschaft zu Forberge bei Riesa.

Der Aufsichtsrath.

C. Braune, Vorsitzender.

Haus- und Küchengeräthe Glas-, Porzellan-, Steingutwaaren

empfehlte in großer Auswahl billigst

M. Albrecht, Bettinerstr. 20.

Fernsprecher 168.

Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von

sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern

allein den Grand Prix.

Vertreter: Adolf Richter, Riesa.

Stahlwaaren

beste Fabrikate mit Garantie, in größter Auswahl

billigst bei

Adolf Richter, Riesa.

Eigene Dampfeschleiferel.

Globus-Putzextract

ist die

Krone aller Putzmittel.

Samt den Gutachten von 3 gerichtl. berechneten Chemikern ist

Globus-Putzextract

in seinen vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!

Bohmmaterial aus eigenen Bergwerken.

Fritz Schulz jun., Actiongesellschaft, Leipzig.

Verbot.

Alles unbefugte Verleihen der Felder, Wiesen, Holzungen, Buchser und Feldraine in der Gz. Gröba mit Rittergut wird hiermit strengstens verboten. Jeder einzelne Fall wird von jetzt an zur Anzeige gelangen. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.

Gröba, 24. April 1902. Die Zusammenlegungs-Gesellschaft.

Ferdinand Müller

in Riesa

empfehlte zu äußerst billigen Preisen:

Del- und Wasserfarben in allen Nuancen,

Beinöl, garant. dopp. gelocht, Terpentinöl,

deutsches und amerikanisches, Del- und Spirituslacke aller Art,

Siccative, flüssig und in Pulver, Mattlack, Ormolin,

Japangrund, Parquetbodenwische, Seilwachs,

Berufsreinigungsbenzin, Bronzen,

troden und flüssig, Kullifarben für alle Zwecke,

Schuppenpanzerfarbe, Ruff-, Mahagoni-, Ebenholzbeize,

Wasserpapier in Glase und Ruffbaum,

Schmirgelleinen, Feuersteinpapier, Steinlein, ganz und gemahlen,

Leberappretur, Schußlacke, Glaslack, Dextrin,

beut. Terpentin, Pinsel jeder Art, Malerschwämme,

Carbolinum, Gips, Cement, Zeim u. s. w.

Günstigste Bezugsquelle für Maler, Tischler u. Kleberverfäuser.

Spezialität:

Strichfertige Fußbodenfirnisfarben in jedem gewünschten Tone,

schnell und festhaft trocknend, bedeutend billiger und dauerhafter wie Lackfarben.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Pr. Pfd. M.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,50 ist das feinste Kakao der Welt.

FR. DAVID SÖHNE, KALLE A.S.

Prüfung im Jahre 1901 in Berlin

Bohnen, weiß	12
Bohnen, gelb	12
Bohnen, grün	12
Bohnen, 1/2, gelb	14
Bohnen, grün	14
Bohnen	14
Bohnen	14
Bohnen (kein Druck)	14
Bohnen, Bund	25
Bohnen, Bier	35

Reinh. Pohl Nachf.

Riesa, Bettnerstraße 30.

„Aromatique“

von Th. Kappe, Reudtenhof, Str. 2.— III.

Bestes Olivenöl,

(Provenzalisch), direct frisch eingetroffen, offerirt bei 5 Pfund à Pfund 80 Pfg.

Meritz Damm.